

Der Herr Großherzog geruhte gnädigst

Turnverein Bieber vertraut seit 131 Jahren auf eigene Kraft / Offenbachs Turnergeschichte, Teil 3

Von unserem Mitarbeiter Lothar R. Braun

DP 25./26.7.1992

Offenbach (op) – Der Bieberer Bürgermeister Adam Jäger blickte die Bittsteller unwirsch an. Einen Turnverein wollten diese Burschen gründen? Ausgerechnet einen Turnverein! Bieber hatte doch mit zwei Gesangsvereinen schon mehr Vereine als ein 1400-Seelen-Dorf benötigt. Kurz angebunden befand der Bürgermeister: „Schließt euch der Sängerkunst an. Deren Vereinslokal ist die 'Krone', dort kann man auch noch turnen.“

So etwa läßt sich wohl ausmalen, was Dr. Alfred Kurt in seiner Festrede zum 130jährigen Bestehen über die Anfänge des Turnvereins 1861 Bieber skizziert hat. Auf den Geschmack gekommen waren die turnbegeisterten jungen Bieberer 1860, als im nahen Offenbach das erste Mittelrheinische Turnfest Zuschauer aus der gesamten Umgebung anzog. Jedenfalls haben die Offenbacher Turner dann mit Rat und Tat in Bieber so etwas wie turnerische Entwicklungshilfe geleistet.

Begonnen hat es dann tatsächlich in der „Krone“, aber noch im Gründungsjahr machten die Turner sich selbständig. Sie zogen in die „Brezel“, in deren Gehöft sich eine Kletterstange und ein paar andere Geräte aufstellen ließen. Sechs Gulden zahlten sie für das Reck, 5 Gulden und 18 Kreuzer für den Barren. Doch immer wieder mal hat die Übungsstätte gewechselt, bis es 1870 endlich gelang, an der Lämmerspieler Straße einen eigenen Turnplatz zu erwerben.

Das freilich konnte nur auf den Namen des Vereinswirts geschehen. Ein Verein war zu jener Zeit noch kein rechtsfähiges Subjekt.

Das änderte sich erst im August 1894, als das Großherzogliche Ministerium des Innern und der Justiz dem Großherzoglichen Kreisamt in Offenbach mitteilte, dem Gesuch des Turnvereins Bieber um Verleihung der Corporationsrechte sei stattgegeben worden: „... benachrichtigen wir Sie, daß des Großherzogs Kgl. Hoheit mittelst Allerhöchster Entschließung vom 4. d. Mts. geruht haben, dem Turnverein zu Bieber die Rechte einer juristischen Person aufgrund der vorgelegten Statuten zu verleihen“.

Der Genehmigungsakte ist zu entnehmen: „Der Verein zählt etwa 130 Mitglieder, genießt einen guten Ruf und verfügt zur Zeit über ein Vermögen von etwa 5000 Mark.“ Beantragt hatte der Verein das Corporationsrecht bereits im Mai 1894 mit dieser Anrede: „Allerdurchlauchtigster Großherzog! Allergnädigster Fürst und Landesherr!“

Im Text des Gesuchs schrieb der Vorstand „in tiefster Ehrfurcht und Untertänigkeit“: „Inhaltlich seiner Statuten hält der Verein ein strenges Augenmerk auf die sittliche Haltung seiner Mitglieder, bezweckt die Vorbildung derselben zum Militärdienst, die Stärkung der Körperkräfte und überhaupt alles, was das Turnen betrifft, was sowohl speziell dem Militär als auch unserem Vaterlande im allgemeinen zum Nutzen und Vorteil gereicht.“ So hat das wohl sein müssen zu jener Zeit. Auf jeden Fall konnte der Großherzog sich dem nicht verweigern, hatte der Verein sich doch in seiner Satzung ausdrücklich der „Beförderung

der guten Sitte und allgemeinen Bildung“ verschrieben, zu welchem Zweck wöchentlich eine Versammlung abzuhalten war.

Nun also war der Weg frei auch zu einer festen Halle. Dafür hatten die Bieberer Turner schon seit Jahren gespart. Seit 1887 mußte jedes Mitglied für diesen Zweck zwei Pfennig zurücklegen. „Zöglinge“ waren mit einem Pfennig beteiligt. Verlosungen und Veranstaltungserlöse füllten die Vereinskasse, bis am 23. April 1899 der Grundstein gelegt und am 15. Juli 1900 die Einweihung gefeiert werden konnten. Sie hatten es geschafft aus eigener Kraft, und das sollte typisch für sie bleiben.

Mit der Halle war die Möglichkeit geschaffen sowohl für ein noch geselligeres und intensiveres Vereinsleben als auch für bemerkenswerte sportliche Erfolge. Unvergessen ist, daß der Turnverein von den großen deutschen Turnfesten hervorragende Ergebnisse mitbrachte. In stolzer Erinnerung bleibt, daß sie zwischen 1923 und 1959 neunmal bei Feldbergfesten das begehrte Sülzenghorn nach Bieber holten. Bieber war eine Turnherhochburg geworden. Das örtliche Selbstbewußtsein hat daraus nicht wenig Energie bezogen.

Wichtiger für die selbständige Gemeinde und dann als Stadtteil aber wurde die Turnhalle als Begegnungsstätte. Erst durch sie, also durch den Turnverein, hat Bieber ein kulturelles und gesellschaftliches Zentrum erhalten. Der zweite verfügbare Saal, das katholische Pfarrheim, ist ja erst 1968 entstanden.

Von Anfang an standen die Räume des Turnvereins auch anderen Gruppen zur Verfügung, und zum erstenmal waren in Bieber größere Veranstaltungen möglich. 1938, als die alte Kirche abgerissen wurde, fanden in der Turnhalle sogar Gottesdienste statt. Die Halle sah Maskenbälle, über die man noch lange sprach. Allerdings hat sie auch Mißbrauch erlebt. In beiden Weltkriegen mußte die Turnhalle zeitweise als Unterkunft für Kriegsgefangene herhalten.

1944 erlitt sie Bombenschäden, die erst 1947 provisorisch geflickt werden konnten. Bei der zeitbedingt alkoholfreien Wiedereröffnung soll sie so voll gewesen sein, daß zur Tanzmusik gar kein Tanz möglich war. Man stand und freute sich. Dabei ist die Halle immer schon zugleich Stolz und Last gewesen. Sie verschafft Einnahmen, aber sie beschert auch Kosten. Zum Vereinsjubiläum von 1991 ist sie mit einem Aufwand von 150 000 Mark renoviert worden, was zu einem großen Teil dem maroden Dach zugute kam. Nur schrittweise indes lassen sich Auflagen erfüllen, mit denen die Feuerwehr vor zwei Jahren überraschte. Der Vorsitzende Horst Schulz beziffert sie mit rund 100 000 Mark.

Gern, nur mit gelegentlichen Seufzern, wird diese Last getragen von rund 600 Mitgliedern, die seit 1987 Horst Schulz zum Vorsitzenden gewählt haben. Neben den übrigen Vorstandsmitgliedern steht ihm seine Ehefrau Gisela als Kassiererin zur Seite, mit Meriten freilich auch als Übungsleiterin.

Noch immer spielt das Turnen

hier eine herausragende Rolle. Zur großen Turnabteilung gehören alle Lebensalter, vom Kleinkind bis zu den Senioren. Nach wie vor wird das 1925 aufgenommene Handballspiel betrieben. Als Aushängeschild der Tischtennis-Abteilung wie des gesamten Vereins gilt die Tischtennis-Herrenmannschaft.

Montagsabends hat der vor 85 Jahren begründete Sängerkorchor des Turnvereins seine Singstunden. Trotz der allen Chören eigenen Überalterung hat er eine überregionale Bekanntheit erreicht sowohl mit dem klassischen Männerchor-Repertoire wie mit „Ohrwürmern“ aus Musical und Operette. Woran der Musikpädagog Jürge Bischoff hohen Anteil hat.

Beim Turnverein Bieber wird Badminton gepflegt, Aerobic und Tanzgymnastik für Mädchen. Man betreibt Turnen für Mutter und Kind, Kinder- und Frauenturnen. Jüngstes Produkt im Angebot ist eine Fitneßgruppe, die am 6. August erstmals zusammenkommt. Sie hat sich Gymnastik, Ballspiel, Wandern, Fahrradtouren und ähnliches verordnet. Das soll auch vorbereiten auf den Wintersport. Übungsleiterin ist die mit der Lehrbefähigung für Trampolinturnen ausgestattete Ute Gerst.

Und dienstags kommt in der Turnhalle ein Handarbeitsclub „Fröhliche Nadel“ zusammen. Das ist zwar keine Abteilung des Vereins, sondern eine lose Gruppe, aber die Damen stehen dem Verein nahe. Auf diese oder jene Art steht in Bieber fast jeder dem Turnverein nahe.